



Wirtschaft macht Druck

Studie der IHK zeigt, welche Vorteile eine Umfahrung von Haslach brächte

33

»Lebensader B33«

IHK-Studie erläutert Pläne für den Ausbau der B33.

► Ortenaukreis

Die Umfahrung von Haslach soll nach aktuellem Planungsstand entlang der roten Markierung erfolgen.

Grafik: IHK

Im vorläufigen Bundesverkehrswegeplan steht die Umfahrung von Haslach im vordringlichen Bedarf. Die IHK Südlicher Oberrhein hat in einer Studie die Notwendigkeit der Maßnahme ermittelt.

■ Von Frank Schoch

Ortenau. Wie hoch das Verkehrsaufkommen auf der de facto alternativlosen Hauptverkehrsachse des Kinzigtals ist und wie Unternehmer, Pendler und Anwohner davon betroffen sind, das sollte die IHK-Studie »Lebensader B33« zeigen, die gestern der Öffentlichkeit präsentiert wurde.

Die Kammer hat dazu 42 Unternehmen aus dem Kinzigtal befragt, die mehr als 50 Mitarbeiter haben und aufgrund der Branchenzugehörigkeit über einen hohen Transportbedarf verfügen. Dazu zählen zuvorderst Firmen aus dem verarbeitenden Gewerbe. 25 der Unternehmen haben geantwortet.

Die Ergebnisse der Studie: Rund 20 000 Fahrzeuge fahren täglich auf der B33 durch das Kinzigtal. 5500 allein im Raum Haslach. Davon seien insgesamt rund 3000 Fahrzeuge im Güterverkehr. Der Stau werde damit zu einem konkreten wirtschaftlichen Faktor. Betroffene Firmen gaben in der IHK-Studie an, dass sie durch den schleppenden Ver-

kehr bis zu einer Million Euro pro Jahr verlören. Andere sehen durch die infrastrukturelle Anbindung gar den Standort insgesamt infrage gestellt.

»Es ist sehr positiv, dass die Umfahrung von Haslach im

» In weniger als zehn Jahren wird die Umfahrung nicht zu machen sein.«

Steffen Auer
Präsident der IHK Südbaden

Bundesverkehrswegeplan 2030 (BVWP 2030) im vordringlichen Bedarf aufgeführt wird«, betont Steffen Auer, Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) Südlicher Oberrhein. Entscheidend sei, dass das Projekt nun tat-

sächlich und konkret geplant würde. Denn bereits im Verkehrswegeplan von 2003 sei die Umgehung schon als vordringlich bewertet worden.

Auch Kordula Kovac, CDU-Bundestagsabgeordnete aus Wolfach, betonte: »Ich appelliere an die Verantwortlichen in Haslach und dem dortigen Gemeinderat, die Planungen nun zielstrebig anzugehen. Noch nie ist das Geld so bereit gestanden.« Vom Bund seien dafür 45 Millionen Euro vorgesehen.

Eine unterirdische Umfahrung, die in Haslach diskutiert werde, sei mit diesen Mitteln allerdings nicht zu stemmen, so Auer. Ob die neue Straße zwei- oder dreispurig würde, entscheide sich erst in den kommenden Jahren. Auch die Diskussionen um die westliche Einfahrt in die Stadt müssten laut Studie noch zu einem Ergebnis geführt werden.

Vor allem Bewohner des Ortsteils Schnellingen im Nordwesten der Stadt befürchten, mit zusätzlichem Lärm belastet zu werden. Unklarheit herrsche dazu noch über das Brückenbauwerk, das benötigt wird, um die Kinzig zu überqueren. Es gebe Befürchtungen, dass durch die Größe des Bauwerks das tou-

ristische Potenzial der Schwarzwaldgemeinde gemindert wird.

Auf die Frage, bis wann man mit einer Fertigstellung des Projekt rechnen könne, wollte Auer keine falschen Hoffnungen schüren. »In weniger als zehn Jahren wird das sicherlich nicht gehen«, so der IHK-Präsident. Allein das Planfeststellungsverfahren dauere drei bis fünf Jahre. Daran schließe sich die Phase der Einspruchsmöglichkeiten an, in der gegen das Vorhaben geklagt werden könne.

» Ich appelliere an die Verantwortlichen in Haslach, die Planungen anzugehen.«

Kordula Kovac
Bundestagsabgeordnete

Dieser zeitliche Rahmen gelte auch für den zweiten B33-Abschnitt, der im BVWP 2030 im vordringlichen Bedarf gelistet ist: eine Umfahrung von Offenburg-Elgersweier, zusammenhängend mit einer neuen Autobahn-Anschlussstelle Offenburg Süd. In diesem Fall könne sich die Realisierung des Projekts noch weiter verzögern, da gegebenenfalls Naturschutzgebiete betroffen seien.



Stellten die IHK-Studie vor (von links): CDU-Bundestagsabgeordnete Kordula Kovac, Steffen Auer (Präsident IHK Südlicher Oberrhein), Norbert Uphues (IHK), Mathäus Armbruster (Armbruster Medizintechnik) und Christian Junker (Vorsitzender des IHK-Verkehrsausschusses) Foto: Schoch